

Parlamentssitzung vom 12. Dezember 2005

Beantwortung 0505

**Überparteiliche Motion Troxler (SP/JUSO), Maibach (GB), Lagger (CVP) betr.
Einführung der "Lokalen Agenda 21" in der Gemeinde Köniz**

1. Text der Motion

Der Gemeinderat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Einführung, Ausgestaltung und Umsetzung der Lokalen Agenda 21 in der Gemeinde Köniz inkl. Kreditbegehren zu unterbreiten. Diese Vorlage hat ein Aktionsprogramm (Strategie) mit konkreten Massnahmen und Projekten zur nachhaltigen Entwicklung auf Gemeindeebene zu beinhalten. Dabei sind die drei Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt zu berücksichtigen. Die Bevölkerung von Köniz wird - gemäss den Prinzipien der LA 21 - in diesen Prozess einbezogen.

Begründung:

- Die Lokale Agenda 21 (LA 21) ist ein Aktionsplan, der die nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene, also auf Gemeinde- und Quartierebene fördert. Es geht um eine Entwicklung, welche die heutigen Bedürfnisse zu decken vermag, ohne die Lebensgrundlagen für die kommenden Generationen zu schmälern.
- Seit 1992 („Erdgipfel“ in Rio de Janeiro) haben weltweit unzählige Gemeinden eine LA 21 gestartet. In der Schweiz sind es z.Z. 133 Gemeinden, im Kt. Bern 16 Gemeinden, u.a. Bern, Thun, Langenthal, Muri, Zollikofen.
- Die LA 21 geht von konkreten Problemen aus, die sich in der Gemeinde stellen. Zwar wurde und wird bei uns schon einiges in Richtung nachhaltige Entwicklung getan (z.B. Label Energie-Stadt). Es gilt aber, die Anstrengungen zu koordinieren und auszubauen. Der Gemeindeverwaltung kommt hier eine Schlüsselrolle zu, sie hat Vorbildfunktion. Interne Strukturen und Projekte sind auf Nachhaltigkeit zu prüfen. Neben Umweltaspekten spielen die Bereiche Soziales und Wirtschaft eine ebenso wichtige Rolle.
- Eine LA 21 ist eine Investition in die Zukunft. Ziel ist die Gemeindeentwicklung, die Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität.
- Eine LA 21 bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern von Köniz die Möglichkeit zur Mitgestaltung am Gemeinwesen, d.h. Behörden und Bevölkerung suchen gemeinsam mit weiteren Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft nach Lösungen und leisten Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene. So werden Mitverantwortung und Mitarbeit der Bevölkerung angesprochen und einbezogen.
- Der Kanton möchte die Gemeinden bei diesem Prozess unterstützen. So kann er u.a. finanzielle Beiträge ausrichten. Auch vom Bund ist finanzielle Unterstützung möglich.

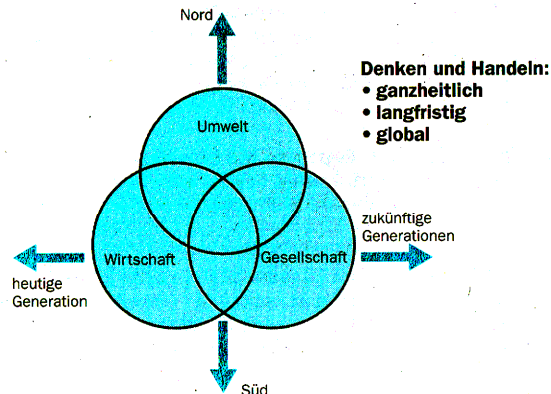
Eingereicht am 14. März 2005

Elisabeth Troxler, Urs Maibach, Valentin Lagger, Beat Deuber, Mélanie Mader, Peter Antenen, Hugo Staub, Martin Graber, Marlise Schörlin, Alfred Arm, Katrin Sedlmayer, Stephie Staub, Christian Vifian, Ursula Wyss, Marco Streiff, Rolf Zwahlen, Hermann Gysel, Rita Haudenschild, Lorenz Bussard, Markus Stähli, Harald Henggi, Evelyn Bühler, Claudia Egli, Ignaz Caminada (24)

Antwort des Gemeinderates

1. Ansatz

“Die heutige Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Umwelt sind die Folgen eines komplexen Zusammenwirkens gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Aktivitäten. Eine ganzheitliche Betrachtung dieser Zusammenhänge ist die Voraussetzung für eine Nachhaltige Entwicklung“.



(aus: Vademecum Nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde; BVE ¹)

Das Postulat der Nachhaltigen Entwicklung ist in der Bundesverfassung verankert - im Kanton Bern im Kantonalen Richtplan sowie in den Regierungsrichtlinien 2003 – 2006.

2. Die Lokale Agenda 21

- stellt die Integration der Anliegen von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sicher
- umfasst alle wichtigen Aktionsfelder der Kommunalpolitik
- ist das Aktionsprogramm für die nachhaltige Kommunalpolitik für das 21. Jahrhundert
- ist keine Konkurrenz zu den herkömmlichen politischen Institutionen der Gemeinde
- fordert eine
 - vernetzte, ganzheitliche Politik
 - langfristige, zukunftsorientierte und zukunftsbeständige Politik
 - partizipative Politik der aktiven Beteiligung.

3. Zielbereiche und Handlungsfelder

Im Vademecum „Nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde“ der BVE des Kantons Bern werden für die 3 Nachhaltigkeitsdimensionen je folgende 11 Zielbereiche aufgeführt:

- **Gesellschaft:** Wohnqualität, Mobilität, Gesundheit, Sicherheit, Partizipation, Kultur und Freizeit, Bildung, Soziale Unterstützung, Gemeinschaft und Integration, Chancengleichheit, Solidarität.
- **Wirtschaft:** Einkommen, Preise, Einkommensverteilung/Existenzsicherung, Arbeitsplätze, Investitionen, Ressourceneffizienz/Verursacherprinzip, Innovation, Wirtschaftsstruktur, öffentlicher Haushalt, Steuern, Know-how.
- **Umwelt:** Artenvielfalt und Lebensräume, Landschaft und Naturraum, Energiequalität, Energieverbrauch, Klima, Rohstoffverbrauch, Wasserhaushalt, Wasserqualität, Bodenverbrauch, Bodenqualität, Luftqualität.

Es ist jedoch Angelegenheit der Gemeinden, aus diesen Belangen die für sie wichtigen spezifischen Handlungsfelder zu eruieren und gemäss ihren Prioritäten umzusetzen.

Ziele im Bereich der Nachhaltigkeit dienen oft auch der lokalen und regionalen Wirtschaft. Wird beispielsweise im Gebäudebereich vermehrt auf Wärmedämmung und/oder erneuerbare Energien gesetzt, so verbleibt ein grösserer Teil der Wertschöpfung in der Schweiz, und es

¹ Bau-, Verkehr- und Energiedirektion des Kantons Bern

fliesst gleichzeitig ein kleinerer Teil ins Ausland, weil weniger fossile Energie importiert werden muss.

4. Nachhaltigkeit in Köniz

Beispiele: Köniz gilt in der Suchtprävention als Vorzeigegemeinde. Ebenso dürfen der vorbildliche Landschaftsschutz und das Label Energiestadt erwähnt werden.

Beim Neubau der Swisscom Mobile im Liebefeld werden sowohl bezüglich Energie als auch Umgebungsgestaltung Leistungen über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus erbracht.

Die Umsetzung der Ergebnisse zur Zeit laufender Architektur-Wettbewerbe werden die Standortattraktivität für das Wohnen weiter verbessern u.a.m.

Einzelne erfolgreiche Projekte ergeben jedoch noch keinen Prozess im Sinne der LA 21.

5. Einschätzung des Gemeinderates

Bezüglich nachhaltiger Entwicklung kann (mindestens teilweise) auf bereits Erreichtem/Realisiertem aufgebaut werden. Der Gemeinderat ist jedoch der Auffassung, dass

- die bisherigen Anstrengungen in Bezug auf Ökologie und Nachhaltigkeit sich sehen lassen dürfen und bei einer Annahme der Motion als erstes systematisch erhoben werden müssen
- die Anstrengungen nicht nur weitergeführt, sondern intensiviert werden müssen
- die Gemeinde Köniz gute Möglichkeiten hat, mit einem pragmatisch aufgebauten LA 21-Prozess das Engagement in der Bevölkerung, bei Institutionen, der Wirtschaft u.a.m. zu aktivieren
- es gemeinsam insgesamt gelingen wird, unser Entwicklungspotenzial noch besser auszuschöpfen zu Gunsten einer Verbesserung der Lebens- und Standortqualität und damit zum Nutzen und Wohle der ganzen Gemeinde.

Die Erfahrungen anderer Gemeinden zeigen, dass - jedenfalls längerfristig - Politik und Verwaltung zusammen mit einer professionellen Begleitung eine Schlüsselrolle zukommen. Ein breit abgestützter politischer Konsens und Wille sind deshalb grundlegend.

6. Entscheidungsgrundlagen

Bei Annahme der Motion wird der Gemeinderat hinsichtlich LA 21 folgende Arbeiten / Abklärungen in Auftrag geben und dem Parlament vorlegen:

- Nachhaltigkeits-Standortbestimmung der Gemeinde Köniz
- Erstellung eines Stärken-/Schwächenprofils
- Eine Strategie zur Einführung, Ausgestaltung und Umsetzung
- Angabe und Begründung der vorrangigen Entwicklungsziele und Aktionsfelder
- Ein Aktions-(Start)-Programm mit konkreten Massnahmen und Projekten
- Ergebnis der Abklärungen über finanzielle Konsequenzen und Rahmenbedingungen mit Kreditantrag

Die Abklärungen dienen zur Abschätzung der Risiken und Chancen sowie dem eigentlichen Beschluss zur Etablierung der LA 21 in Köniz.

Im Zusammenhang mit einem Entscheid zu einem LA 21 Prozess sind insbesondere folgende Fragen zu stellen und zu beantworten:

- Wie entfaltet das in den Prozess investierte Geld einen konkreten Nutzen (Wirkungsanalyse)?
- Sind die aus dem Prozess resultierenden Massnahmen wirksamer im Vergleich zum herkömmlichen Vorgehen (Kosten-/Nutzen-Analyse)?

Der Gemeinderat wird bei Annahme der Motion darauf achten, eine Lokale Agenda 21 für die Gemeinde Köniz zu entwerfen, die folgenden Kriterien genügt:

konkret - beschränkt - publikumswirksam - freiwillig.

Der Gemeinderat wird diese Merkmale anlässlich der Parlamentsdebatte mündlich erläutern.

Lokale meint global denken und lokal handeln - von uns allen. **Agenda** heisst wörtlich: was zu tun ist. **21** steht für das 21. Jahrhundert ff. Zum Gebot der Nachhaltigkeit gibt es nach Überzeugung des Gemeinderates keine verantwortbare politische Alternative. Köniz kann dabei von den (positiven und negativen) Erfahrungen zahlreicher Gemeinden profitieren und lernen.

Der Parlamentsentscheid zur vorliegenden Motion hat hinsichtlich der Art und Weise der künftigen Entwicklung der Gemeinde wegweisende Signalwirkung. Darum stellt der Gemeinderat dem Parlament folgenden

Antrag

Annahme der Motion.

Köniz, 2. November 2005

Der Gemeinderat

Weiterführende Informationen

- Bundesamt für Raumentwicklung: www.are.ch
- Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung im Kanton Bern: www.kus.bve.be.ch
- Verein Lokale Agenda 21: www.agenda-21.ch